

vom 26.02.2015, 08:00 Uhr

Kabarett

In der Schule ist die Hölle los

Von Mathias Ziegler

Mit Markus Hauptmann und Georg Huber in die Abgründe der Pädagogik.

Es beginnt mit Georg Huber am Klavier. Markus Hauptmanns treuer Gefährte führt musikalisch in den Stoff ein, ehe Hauptmann selbst die Bühne betritt. Ein Hüne von fast zwei Metern, mit einer Glatze wie Kojak, einem Blick wie Klaus Kinski, einem Humor, der zwischen den Polen "English for Insiders" von Otto Waalkes und "Muttertag" pendelt – und überhaupt die personifizierte Coolness zum Quadrat.

Der Stoff ist da eigentlich schon Nebensache. Denn der Thriller über eine Floridsdorfer Volksschule, aus der plötzlich Lehrer spurlos verschwinden, bildet nur die Rahmenhandlung für einen Abend voller Überleitungen und Appositionen zu den verschiedensten Themen, die den Herrn Lehrer (der Hauptmann hauptberuflich ist) so beschäftigen – und die auch immer für Lacher gut sind: Notenkonferenzen, die Achtziger, Sepp Forcher, Lehrerwohnungen, Weihnachten mit der Familie, Schulfotografen, Skikurse.

Insofern hätte es dann fast etwas von einem Nummernkabarett, wäre nicht die Hauptgeschichte, die sich dann doch immer zurückmeldet. Und die sich um den griesgrämigen, vom Leben gezeichneten Hauptkommissar Hartmann und seinen Assistenten Schober einerseits sowie den 14-jährigen Viertklässler Damian Höllental und seine ebenfalls vom Leben schwer gezeichnete Volksschuldirektorin Herta Reinthaler andererseits dreht. Sie dienen Hauptmann und Huber als Vorlagen, um sich über Burnout und Lebensberater lustig zu machen, den Schulalltag mit verbaler Beurteilung, überforderten Lehrern und spinnerten Schülern zu karikieren und überhaupt jede Menge brutale Wortspiele zu machen, wobei Hauptmann zwischendurch schon auch sehr tief in die Kiste mit den alten Kalauern hinuntertaucht.

Das verzeiht man ihm aber wegen seiner sonstigen Authentizität ebenso wie das furiose Finale, in dem er seine Protagonisten wahrhaft



Ein Hüne von einem Lehrer: Markus Hauptmann.

© Ljubo Lukic



Sein treuer Compagnon Georg Huber

...

© Ljubo Lukic



**. . . weiß nicht, wie ihm geschieht.
Keine Angst, eh alles nur gespielt.
Hauptmann ist vernarrter Papa einer
kleinen Tochter. Und der widmet er
die letzte Zugabe.**

© Ljubo Lukic

durch die Hölle schickt, sich dabei aber ein bisschen unter dem Wert verkauft. Das macht er allerdings mit der letzten Zugabe dann wieder mehr als wett. Zumal es durchaus Momente gibt, in denen seine bissige Satire einer zutiefst nachdenklichen Ernsthaftigkeit weicht. Bleibt am Ende die bange Frage: Hat er jetzt eh die meisten Sachen übertrieben und kabarettistisch überhöht? Weil wenn nicht, dann gute Nacht, Pisa!



URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/buehne/737308_In-der-Schule-ist-die-Hoelle-los.html

© 2015 Wiener Zeitung